

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gul. Ad. Schell, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Odo Nisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Nisch
in Posen.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Hud. Hoff, Haasenstein & Vogler & Co.,
G. L. Paule & Co., Invalidenten.
Verantwortlich für den
Inseratenteil:
F. Klugkist
in Posen.

Nr. 448

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
am Sonntag, Montag und Dienstag. Am Sonntag nur zwei Mal,
am Sonntag und Montag ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5.45 M. für
den Rest des Reichs. Beilagen nehmen alle Ausgabenstellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reichs an.

Donnerstag, 30. Juni.

Inserate, die schmalere Zeitzeile oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bezugs-
weise entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 5 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

A m t l i c h e s.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser hat dem Ober-Postdirektor Post in Viegitz bei seinem Scheiden aus dem Dienst den Charakter als Geheimer Ober-Postrath mit dem Range eines Raths zweiter Klasse verliehen, sowie den Baurath von Wismar, bisher Mitglied der General-Direktion der königlich württembergischen Staatseisenbahnen in Stuttgart, zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath beim Reichs-Eisenbahnamt ernannt.

Der König hat den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe von Wendt zum Ministerial-Direktor in demselben Ministerium ernannt, ferner dem Ober-Vergrath Roeggerath zu Klausthal und den Bergvergrath, Vergräthen Klemann zu Wehlar und von Henesse zu Dönnabrück den Charakter als Geheimer Vergrath, sowie dem Bergvergrath, Bergmeister de Gallois zu Altenborn, dem Bergwerks-Direktor, Berg-Assessor Lindner zu Göttingen und den Mitgliedern der Bergwerks-Direktion zu Saarbrücken, Berg-Assessor Graßmann und Gerichts-Assessor Voerbrotz den Charakter als Vergrath verliehen.

Der Regierungs-Assessor Nollau zu Neuenhaus, Regierungsbezirk Osnabrück, ist der königlichen Polizei-Direktion zu Posen und der Regierung als Assessor von Böttcher zu Wolmirstedt dem königlichen Polizei-Präsidium zu Königsberg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

D e u t s c h l a n d.

Berlin, den 29. Juni.

Die Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ wider die Angriffe des Fürsten Bismarck haben eine eigenthümliche Wirkung gehabt: Das Hamburgische Hauptorgan des früheren Reichskanzlers schweigt vollständig. Die „Hamb. Nachr.“ haben nicht einmal den von dem Wolffschen Bureau verbreiteten Auszug aus den Artikeln der „Nordd. Allg. Ztg.“ ihren Lesern mitgetheilt. Wahrscheinlich wird auf Ordre aus Stellingen gewartet — ein neuer Beweis dafür, daß die moralische Verantwortlichkeit des Fürsten Bismarck für die Anklagen der „Hamb. Nachr.“ sich weiter erstreckt als auf die unmittelbar von ihm herrührenden publizistischen Mittheilungen.

Die „Times“ schreibt über den Fürsten Bismarck nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“:

Seine Gebahren während der sogenannten Bismarckwoche, seine offenen Angriffe auf den Kaiser und den Grafen Caprivi, seine mehr als indiskretionäre Enthüllungen staatspolitischer Geheimnisse offenbaren etwas wie stilles Entsetzen.

Geheimrath Dr. Kayser erhielt, wie dem „Berl. T.“ aus Zanzibar gemeldet wird, vom Sultan von Zanzibar den Groß-Kordon des Ordens vom Strahlenden Stern.

Das neue Reichsgesetz betreffend die Prüfung der Handfeuerwaffen, wird, wie einem Betheiligten auf seine Anfrage aus dem Reichsamt des Innern mitgetheilt worden ist, voraussichtlich nicht vor dem 1. Januar 1893 in Kraft treten. Bis dahin will man der Industrie Zeit lassen, sich mit den vom Bundesrath beschlossenen Ausführungsbestimmungen bekannt zu machen. Die Zentralbehörde-Anstalt für Preußen wird mit der Prüfungs-Anstalt in Suhl vereinigt.

Die erste Tagung des Ausschusses für die Untersuchung der Hochwasserhältnisse der preussischen Ströme ist für die erste Woche des Juli in Aussicht genommen. Es liegt in der Absicht, mit dieser Sitzung eine Besichtigung der Oder, deren Gebiete für die Untersuchung in erster Linie in Betracht kommen, zu verbinden, und zwar sollen sowohl nicht regulirte Strecken am oberen Laufe des Flusses als auch regulirte und eingedeichte Strecken an der mittleren Oder besichtigt werden.

Es ist unlängst gemeint worden, daß in Minden der Pfarrer Hülsmann an einer Reihe von Sonntagen während des Gottesdienstes die Läden inspizirt und die Ladeninhaber, die nach seiner Auffassung die Ladenfenster nicht genug verhängt hätten, der Polizei zur Bestrafung angezeigt hat. Eine erhebliche Zahl der mit polizeilichen Strafverfügungen bedachten hatte Widerspruch gegen dieselbe erhoben. Wie die „Mind. Ztg.“ mittheilt, haben die Angezeigten nunmehr „im Interesse des Friedens in der Bürgerstadt“ und besonders in der „Simons-Gemeinde“, d. h. in der Gemeinde des Herrn Pfarrers Hülsmann, ihren Widerspruch zurückgenommen, nachdem der letztere die Zahlung der Kosten auf sein Konto übernommen hat.

Die „N. A. Z.“ beschäftigt sich mit der gegenwärtigen Stellung der Staatsanwaltschaft und giebt deren Reformbedürftigkeit im Allgemeinen zu. Namentlich erscheine die Frage berechtigt, ob die Staatsanwaltschaft im Rahmen der staatlichen Organisation an der richtigen Stelle stehe. Die Wirksamkeit der königlichen Staatsanwaltschaft, welche die eigentliche Grundlage für die gesamte Strafrechtspflege bildet, würde eine noch gedeihlichere werden, wenn sie von dem Anhängel-Verhältnis zum Gericht befreit und in den erforderlichen engen Zusammenhang mit der eigentlichen Staatsverwaltung, mit der Beamtenchaft der Polizei und des Sicherheitsdienstes gebracht würde.

Zu der Frage des Verhaltens bei Stichwahlen nahm gestern auch der letzte Berliner Wahlkreis Stellung. Eine Resolution wurde angenommen, die folgende Wahlhaltung bei Stichwahlen von allen überzeugungsreuen Genossen verlangt. Als der Antragsteller mündlich hinzusetzte, daß dem Parteivorstande das Recht überlassen bleiben müsse, eventuell unter Berücksichtigung der Umstände einen anderen Rath zu geben, wurde einiger Widerspruch laut. Die so motivirte Resolution fand jedoch die große Mehrheit. Erwähnt mag werden, daß ein sich an der Debatte betheiligender Anarchist Börner es ablehnte, sich an die Tagesordnung zu halten, da er damit dem Wesen der Anarchie zuwiderhandeln würde. (Große Heiterkeit.)

F r a n k r e i c h.

* **Paris, 26. Juni.** Der „Matin“ versteht heute Herrn Drumont, dem Direktor der „Libre Parole“, einen derben Streich, indem er ein Zirkular veröffentlicht, aus welchem deutlich hervorgeht, mit welchen Absichten das Organ des „großen Reformators“ gegründet worden ist, und von welcher Sittenreinheit und Uneigennützigkeit dieser Gegner der „Geldaristokratie“ und der „Börse“ beseelt ist. Dieses vom 14. April 1892 datirte Zirkular, welches dem „Matin“ von einem in Nantes wohnenden Adressaten mitgetheilt worden ist, lautet wörtlich folgendermaßen: „Mein Herr! Wir erlauben uns Ihre Aufmerksamkeit auf nachstehende erfreuliche Mittheilung zu lenken, einerseits wegen seiner großen moralischen und sozialen Bedeutung, andererseits weil es sich hier um ein Geschäft handelt, welches sehr einträglich zu werden verspricht. Herr Edouard Drumont, der berühmte Verfasser der „France juive“ und so vieler anderer Werke, welche einen großen Erfolg hatten, wird in der Zeitung das Werk fortsetzen, welches er in so glänzender Weise in seinen Büchern begonnen hat. Unsere Gesellschaft hat die finanzielle Organisation dieser Zeitung übernommen, welche „La Libre Parole“ betitelt sein und unsere nationalen Interessen mit Unabhängigkeit und Unparteilichkeit verteidigen wird. Eigenschaften, die vom Publikum heute um so mehr geschätzt werden, da sie in der allzu künstlichen Presse äußerst selten geworden sind. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß diese Zeitung einen bedeutenden und sofortigen Erfolg haben wird. Sie kommt im richtigen Augenblick. Das Talent und die Popularität des Herrn Drumont, welcher bisher nicht veröffentlichte Daten zu zahlreichen sehr aufregenden Kampagnen beisteht, werden der Zeitung einen ähnlichen Erfolg wie dem „Intransigeant“ und der „Autorité“ sichern, welche außerordentlich fruchtbringende und glänzende Unternehmungen sind.“ Es wird dann weiter ausgeführt, daß die Kommandit-Gesellschaft am 2. April konstituirte worden ist mit 800 Anttheilnehmern à 2000 Fr., daß ferner vom Gewinn 25 Prozent die Gründer und die Zeitartikler der Zeitung, 75 Prozent die Inhaber der Anttheile erhalten werden, und schließlich wird nochmals ein sicherer Erfolg dieser Gesellschaftes ersten Ranges in Aussicht gestellt. Unterzeichnet ist dieses Zirkular vom Direktor der „Semaine Financière“. Dieser ist also der eigentliche Gründer der „Libre Parole“ und Herr Edouard Drumont nur sein erster Mitarbeiter.

Aus Paris meldet man der „Voss. Ztg.“: Deutsche Blätter hatten berichtet, daß bei einem Probeschießen in der Türkei das französische rauchschwache Kriegspulver wertlos befunden wurde. Bouhey, der Pulverhändler, der für dieses Versuchsschießen das französische Pulver geliefert hatte, versichert im „Eclair“, er habe nicht das streng geheim gehaltene Vieilleuse Kriegspulver, sondern das gewöhnliche Jagdpulver geliefert, das jeder Laie kaufen könne, und er werde das deutsche Blatt, welches die falsche Nachricht verbreitet habe, auf Schadenersatz verklagen. Auf Befehl des Kriegsministers legte die Kompanie der Polytechniker, deren Lehrer Hauptmann Maier war, achtstägige Trauer an.

L o k a l e s.

Posen, den 30. Juni.

br. Das Diner beim Herrn Erzbischof, welches gestern Abend von 7½ Uhr ab zu Ehren des Herrn Kultusministers Dr. Bosse daselbst stattfand, dauerte bis nach 10 Uhr und nahm einen sehr animirten Verlauf.

* **Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen.** Der naturwissenschaftliche Verein hielt am 23. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Landsberger eine Sitzung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung nahm der Herr Vorsitzende das Wort zu einem längeren interessanten Vortrage: „Zur Hygiene der Milch.“ Die Milch, eine der wohlthätigsten Gaben der Natur, stellt ein Nahrungsmittel von günstigster Zusammensetzung nicht bloß für die neugeborenen Wesen dar, ist aber andererseits von einer großen Empfindlichkeit gegen äußere Einflüsse und besonders durch viele, weit verbreitete Keime leicht zersetzlich. Während man früher den Verfallschancen der Milch durch Verdünnung und Zugabe die größte Aufmerksamkeit zuwandte und die Feststellung ihres spezifischen Gewichtes und ihres Fettgehaltes für besonders wichtig hielt, sind neuerdings diese Gesichtspunkte etwas in den Hintergrund getreten, obgleich sie ihre wirtschaftliche Bedeutung voll behalten haben. Vom gesundheitlichen Standpunkte aber legt man heutzutage das Hauptgewicht auf die Keimfreiheit der Milch, da ihrer Beschaffenheit durch Keime die größten Gefahren drohen. Dies gilt besonders für das Säuglingsalter, dessen Hauptnahrungsmittel in den Sommermonaten die sogenannte Kinderdiarrhoe ist: etwa ¼ aller Neugeborenen gehen vor Erreichung des ersten Lebensjahres zu Grunde, und zwar zum allergrößten Theile durch Ernährungsstörungen. Gegenüber dem Keimgehalt der Milch treten alle qualitativen Untergrade an Bedeutung zurück. Bleibt es auch beachtenswerth, daß die Kuhmilch weniger Albumin, weniger Milchzucker, kleinere Fettkügelchen als die Frauenmilch enthält, so behält ihre Verwendung doch den größten Werth und reicht auch, wo sie als Nahrungsmittel eintreten muß, genügend aus, sobald ihre Haltbarkeit möglichst gesichert ist. Von den Keimen, welche bei der Milch in Frage kommen, spielen die durch den Vertrieb gelegentlich mitgeschleppten (Typhus, Scharlach) eine geringere Rolle, zumal sie durch Sorgfalt völlig vermeidbar sind. Wichtigere sind die Tuberkelbacillen, die der Milch beige-milchig sein können, und bei der großen Verbreitung der Tuberkulose — ebenfalls einer Tuberkulose-Krankheit — unter den Kühen muß es als ein unbedingt Gebot erklärt werden, daß niemals rohe Milch genossen werden darf. Andere Keime gelangen in die Milch aus der Luft und ändern ihre chemische Zusammensetzung rasch und beträchtlich: es entsteht die Milchsäuregährung, die Butter säuregährung, die Milch wird blau, schleimig, „lang“, fadenziehend, es tritt Gärung ein, — Alles unter dem Einfluß besonderer Keime, deren nähere Ent-

wicklungsbedingungen noch nicht einmal völlig ergründet sind. Alle diese Keime gilt es zu beseitigen oder unschädlich zu machen, und das geschieht, indem man die Milch „sterilisiert“. Das bloße Kochen genügt nicht, denn es beseitigt zwar die sogen. pathogenen Keime, beeinflusst aber ungünstig die Art der Gärungsvorgänge, da es gerade die Buttersäuregährung weniger fördert als die unschädlichere Milchsäuregährung. Um aber eine Milch zu einer leichtsterilisirbaren zu machen, muß von vornherein ihr Keimgehalt möglichst verringert werden. Dies geschieht durch eine sorgfältige Stall-Hygiene. Die Kühe, zumal ihre Euter, müssen gründlich gewaschen werden, die Melker müssen ihre Hände aufs Sauberste halten, der Reinlichkeit der Milchgefäße ist die strengste Aufsicht zuzuwenden. Es ist unglaublich, wieviel hiergegen gesündigt wird, und es ist ein Verdienst von Rent in Halle, nachgewiesen zu haben, wie erschreckend groß der Abfall von Schmutz — wesentlich Theile von Kuhkot und Streu — ist, der sich in einem Standstalle nach zweistündigem Stehen von der künftigen Milch abzuheben vermag.

Durch Verminderung des trockenen Futters — sei es durch Weidestützung oder wenigstens durch Anfeuchtung des zu verwendenden Heus — wird ferner der Staub im Stall zu verringern sein, zumal gerade den Staubkörnchen die Eigenschaft zukommt, die Milch in der verhältnißmäßigsten Weise verändern zu können. Und nun gilt es, die rein gewonnene Milch, die von ihrem Schlamme durch Zentrifugen noch besonders befreit worden ist, rasch und frisch von den dennoch unvermeidlich hineingelangten Luftkeimen zu befreien, diese durch Sterilisirung unschädlich zu machen und die Milch dann luftdicht und keimfrei in den Gefäßen, in denen sie sterilisirt worden ist, zu erhalten, bis sie gebraucht wird. Deshalb ist die Sterilisirung der Milch unmittelbar nach dem Melken und Zentrifugiren und vor jedem Transport ein besonders zu erstrebendes Verfahren, und nur so kann die Hygiene der Milch in großem Maßstabe und wirksam gehandhabt werden. Darauf machte Niemand eindringlicher aufmerksam, als Sorblet selbst, der durch die Erfindung seiner in den Familien einzuführenden Apparate unglücklichen Segen in viele Häuser getragen hat. Die Unbequemlichkeiten seiner ersten Flaschen sind jetzt durch die ebenso einfache, wie ingeniös erdachte Gummischleibe beseitigt, welche sich nach der Entfernung aus dem Stöckraum von selbst durch den äußeren Luftdruck in die Flasche einsinkt und sie luftdicht verschließt. Statt des siedenden Wassers im Einzelapparat verwendet man bei der Sterilisirung im Großen am Centralstellen zweimächtige den strömenden Wasserdampf, dessen feinstöbende Kraft uns Robert Koch gelehrt hat. Die milchgefüllten Flaschen werden mit der Gummischleibe lose bedeckt, ihm bei über 102° C. gegen eine Stunde ausgelegt; nach ihrer Herausnahme aus dem Apparat ist die Gummischleibe eingezogen, und in den so verschlossenen Flaschen erhält sich die Milch Tage, Wochen, ja Monate unverändert. Der Vortragende zeigte eine große Anzahl von Proben solcher Milch verschiedensten Alters vor, die durchweg schwachsaft gefunden wurden. Sie stammen aus der Dampfsterilisirung der Herren Gröbel in Napachanie bei Kottelnica, wo die Sterilisirung der Milch seit einigen Monaten in größerem Umfange unter Verwendung von Dampf betrieben wird. Auf die Reinhaltung der Kühe, des Stalles, aller Gefäße und des ganzen Melkbetriebes wird dort die größte Sorgfalt verwandt, die Milch zentrifugirt und dann sofort sterilisirt. Der Preis ist als sehr mäßig zu bezeichnen, und da auch Seitens der Stadt Posen für ihre Armenfinder und mit Hilfe einer privaten Sammlung für die weniger bemittelte Bevölkerung der Gebrauch dieser Milch ermöglicht ist, so darf von ihrer Einführung ein äußerst segensreicher Einfluß für die Gesundheit, besonders der Kinder erhofft werden. An diesen Vortrag des Herrn Dr. Landsberger schloß sich noch eine längere lebhafte Diskussion.

Am Schluß der Sitzung legte Herr Zahnarzt C. Malachow Gypsabdrücke von menschlichen Zähnen vor, die einen werthvollen Einblick in die Entwicklungsgeschichte der Zähne ermöglichen. Während an dem einen Abdruck die Zähne ihre gewöhnliche Bildung zeigten, besaßen an dem anderen auch die Schneide- und Eckzähne kleine Vertiefungen und Höcker; sie veranschaulichten so in ausgedehnter Weise den stufenmäßigen Uebergang der Gestalt der Schneidezähne in diejenige der Eckzähne.

br. **Zurückgekehrte russische Auswanderer.** Vor etwa einem Vierteljahre war aus Rußisch-Polen eine Anzahl Personen in Bremen eingetroffen, welche nach Brasilien auswandern wollten. Da den Leuten aber das Geld ausgegangen war, so konnten sie nicht weiter befördert werden und mußten schließlich wieder von Bremen aus vorläufig bis Berlin abgehoben werden. Dort wurden die russischen Auswanderer eine Zeit lang auf den Kleefeldern beschäftigt, bis sie daselbst nicht mehr arbeiten wollten. Auf Staatskosten wurden sie dann vorerst bis Posen befördert, wo sie, etwa 20 Personen, Männer, Frauen und Kinder, sämtlich elende, abgehungerte Gestalten, gestern eintrafen und die Nacht über im Asyl für Obdachlose untergebracht wurden. Heute Mittag sind die Leute dann per Eisenbahn bis zur russischen Grenze geschafft worden.

br. **Beim Baden ertrunken.** Gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr ist ein 21 Jahre alter Töplergejelle in der Warthe, unweit der Stelle, wo der Vorfluthgraben in dieselbe mündet, in der Nähe des sogenannten „Krausbüsches“ beim Baden ertrunken. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Das Baden an den nicht öffentlich dazu bestimmten Stellen ist bekanntlich streng verboten und zieht jede Uebertretung dieses Verbotes Strafe nach sich. Leider lassen sich viele junge Leute durch dieses Verbot nicht abhalten und in jedem Jahre müssen verschiedene Personen die Uebertretung des Verbotes mit ihrem Leben büßen. In diesem Jahre ist dies der erste Fall und wird derselbe hoffentlich für viele andere junge Leute eine Warnung sein.

br. **Mit der Räumung der Bogdanfa** am Glacis zwischen dem Königs- und dem Mühlthor ist gestern seitens der hiesigen königlichen Fortifikation der Anfang gemacht worden.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern eine Person wegen Bettelns und zwei Arbeiter wegen Inzestierung einer Bräuterei in der Judenstraße. — Auf polizeiliche Veranlassung mußte gestern eine in Wilba wohnende Frau, welche sinnlos betrunken in der Krümmen Gasse lag, fortgeschafft werden.

